

# BASISINFORMATIONEN

1. Treffen | Vermögenskonzentration in Österreich | 16.-17.03.2024

## GUTER RAT FÜR RÜCKVERTEILUNG

Vermögen ist in Österreich, Europa und auf der ganzen Welt ungleich verteilt. Zahlen und Daten zeigen: Einige Menschen haben mehr Vermögen als andere. Die Zahlen zeigen nicht nur das. Sie machen deutlich, dass wenige Menschen unvorstellbar viel Vermögen haben. Die vermögendste Einzelperson in Österreich hat nach Schätzungen 32.500.000.000 Euro. Das sind **32,5 Milliarden und das über 1 Million-fache eines mittleren (Netto)-Einkommens** in Österreich.<sup>1</sup> Können Sie sich das vorstellen? Die meisten Menschen in Österreich können das nicht. Mit mehreren Millionen oder Milliarden haben sie selten zu tun.

Das heißt aber nicht, dass die meisten Menschen nicht wissen, was Vermögen ist. Vermögen beginnt bereits mit den Euros am Konto oder Sparbuch und schließt auch die eigene Wohnung oder das Eigenheim ein. Dieses Vermögen erfüllt dabei aber andere Funktionen als das Vermögen, das in *Aktien* fließt oder die zusätzliche Immobilie finanziert. Beim Guten Rat werden wir die Unterschiede kennenlernen und wir werden eine zentrale Frage stellen: **Ist es überhaupt ein Problem**, dass manche Menschen so viel mehr Vermögen haben als andere?

Am ersten Wochenende des Guten Rats werden wir viel damit beschäftigt sein, das Projekt und die anderen Teilnehmer:innen kennenzulernen. Aber auch das Thema Vermögen wird uns stark begleiten. Wir werden es gemeinsam besprechen, Unklarheiten beseitigen und Informationen von Expertinnen bekommen. Diese Basisinformationen sind eine Einleitung dazu und sollen den Einstieg ins erste Wochenende erleichtern.

### GLOSSAR/WÖRTERLISTE

In diesen Basisinformationen kommen Begriffe vor, die wir im Alltag selten verwenden. Wir haben einige dieser Begriffe *kursiv* gestellt und in einer zusätzlichen Wörterliste kurz erklärt.

## WAS IST VERMÖGEN?

Betrachten wir Vermögen ganz allgemein, können wir festhalten: In Österreich besitzen viele Menschen Vermögen. Das Geld am Konto stellt Vermögen dar, das Auto in der Garage und das Bild an der Wand. Das Bild und das Auto fallen unter **Sachvermögen**. Das Geld am Konto stellt **Finanzvermögen** dar. Schulden verringern das Vermögen. Werden die Schulden vom Vermögen abgezogen, spricht man von *Nettovermögen*.

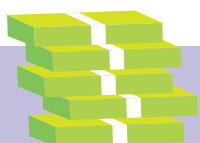
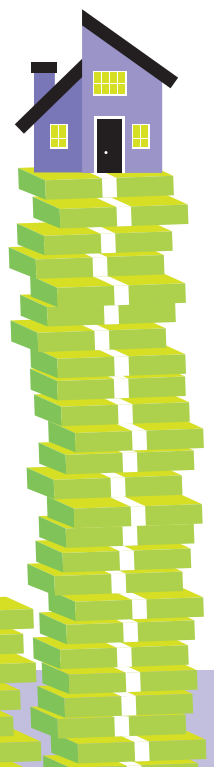
### WELCHE ARTEN VON VERMÖGEN GIBT ES?

#### SACHVERMÖGEN

Immobilien (Häuser, Wohnungen,...)  
Grundstücke  
Wertgegenstände (Schmuck, Kunstwerke, Münzen,...)  
Fahrzeuge (Autos, Motorräder,...)  
*Unternehmensbeteiligungen*

#### FINANZVERMÖGEN

Bargeld  
Geld am Girokonto  
Sparbuch  
Bausparvertrag  
Wertpapiere (*Fonds/Aktien/Anleihen*)  
Lebensversicherung/Freiwillige Altersvorsorge

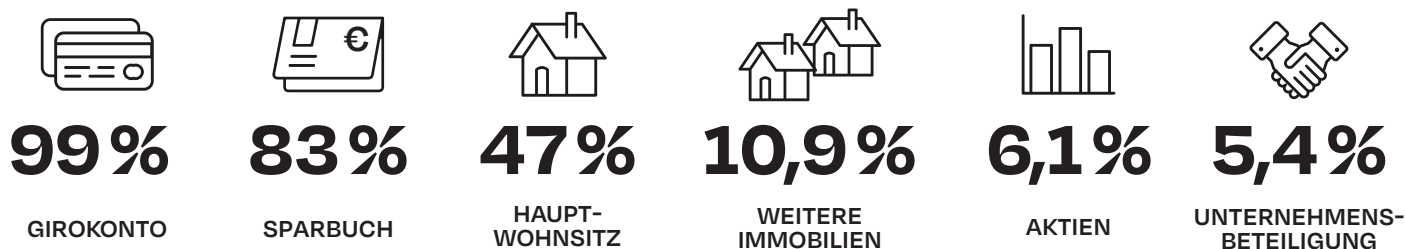


## WIE IST VERMÖGEN VERTEILT?

Fast alle Haushalte in Österreich haben ein Girokonto (99,7%). Vier von fünf haben ein Sparbuch, eine Lebensversicherung oder einen Bausparvertrag. Knapp 50% der Haushalte in Österreich besitzen das Haus bzw. die Wohnung, in der sie wohnen. Viel weniger Haushalte haben Wertpapiere, Aktien, Anteile an Unternehmen oder eine zusätzliche Immobilie.<sup>2</sup>

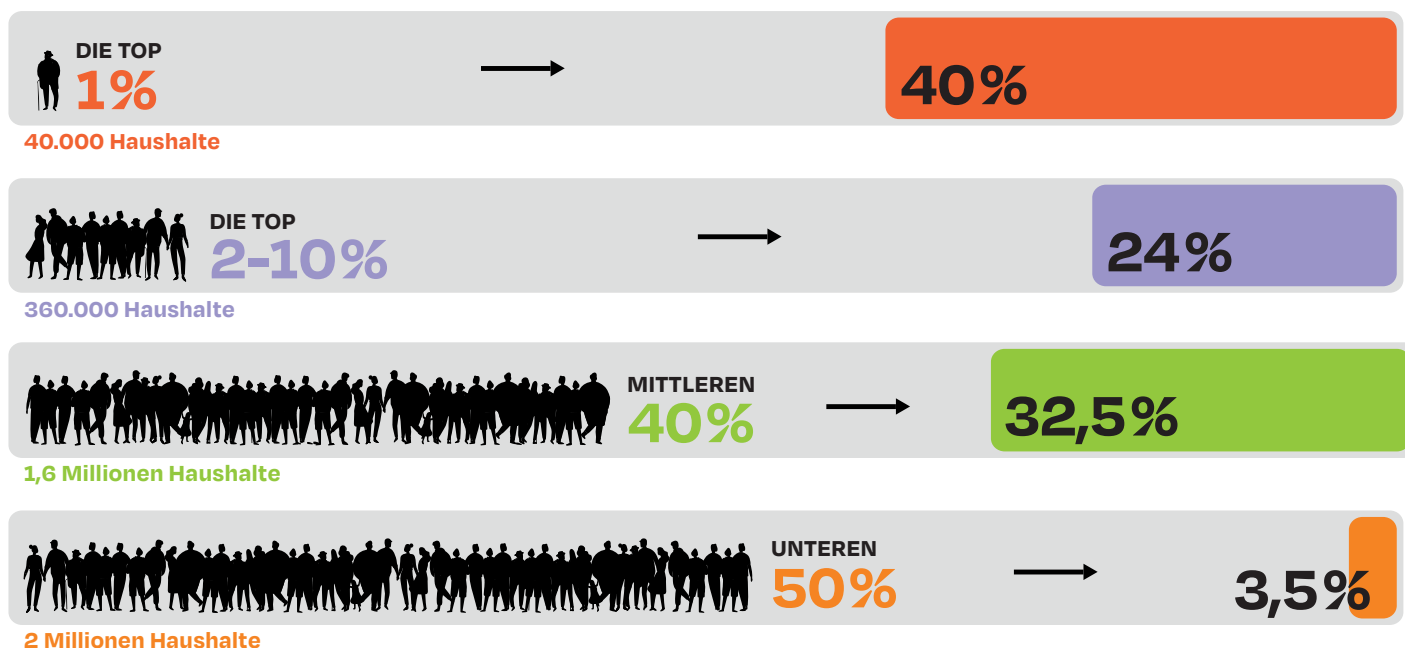
## WARUM HAUSHALTE UND NICHT PERSONEN?

Haushalte stellen eine grundlegende Einheit der statistischen Datenerhebung dar. Ein Haushalt umfasst alle Personen, die gemeinsam in einem Haus oder Wohnung leben (Hauptwohnsitz). Eine Erhebung, die auf Haushalte abzielt, fragt nicht nach Unterschieden innerhalb der Haushalte. Häufig besitzen beispielsweise Frauen in einem Haushalt weniger Vermögen als Männer. In Österreich gibt es ca. 4 Millionen Haushalte.



Viele Menschen in Österreich haben somit Vermögen. Aber wer hat wie viel? Das gesamte *private Nettovermögen* in Österreich beträgt zwischen **1.200 und 1.800 Milliarden Euro**.<sup>3</sup> Das sind Hochrechnungen. Sie basieren auf Stichprobenerhebungen. Haushalte geben in diesen Erhebungen auf freiwilliger Basis selbst an, wie viel Vermögen sie haben. Oft werden in diesen Erhebungen hohe Vermögen unterschätzt, weil nicht genügend Haushalte mit hohem Vermögen in der Stichprobe sind oder hoch vermögende Haushalte selbst ihre Vermögen unterschätzen bzw. niedriger angeben.<sup>4</sup> Die exakte Höhe des Nettovermögens in Österreich ist deswegen nicht genau bekannt. Die Zahlen bilden aber trotzdem sehr gut ab, wie Vermögen in Österreich im Verhältnis verteilt ist. Sie zeigen, dass Vermögen in Österreich **ungleich verteilt und stark konzentriert** ist.

## VERMÖGENSVERTEILUNG IN ÖSTERREICH<sup>5</sup>



In Österreich hat die **weniger vermögende Hälfte** der Haushalte **3,5% des privaten Nettovermögens**. Das **vermögendste 1% hält ca. 40%** des Nettovermögens. Das bedeutet, dass rund 40.000 Haushalte in Österreich gemeinsam mehr als 11 Mal so viel Vermögen haben wie 2 Millionen Haushalte zusammen.

Dass in Österreich fast alle Haushalte ein Bankkonto haben, sagt wenig über die Vermögensverteilung aus. Die Summen am Konto sind meistens gering und werden für laufende Ausgaben verwendet. Einen Unterschied in der Verteilung machen vor allem Sachvermögen und Finanzvermögen, das angelegt wird: Zusätzliche Immobilien, Aktien und Anleihen sind vor allem im oberen Bereich der Vermögensverteilung zu finden. Das Nettovermögen der „Unteren 50%“ beträgt im *Durchschnitt* **21.000 Euro**.<sup>6</sup> Die reichste Person in Österreich hat das **1,5 millionenfache** davon.



REICHSTER  
ÖSTERREICHER



32.500.000.000,-  
EURO

## WIE ENTSTEHT VERMÖGEN?

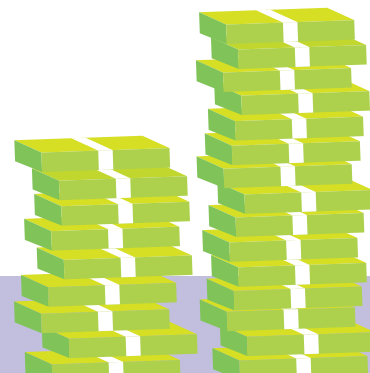
Warum ist Vermögen in Österreich ungleich verteilt und stark konzentriert? Eine Rolle dabei spielen **Erbschaften**. Auch sie sind ungleich verteilt – sogar ungleicher als Vermögen. Das heißt, dass jene Menschen, die bereits ein hohes Vermögen haben, öfter und in höherem Ausmaß von Erbschaften profitieren. Außerdem haben sie auch mehr Möglichkeiten, durch ihr Vermögen zu Einkommen zu gelangen.

### VERMÖGEN AUS EINKOMMEN

Das Sparen aus dem Arbeitseinkommen spielt für den Aufbau von hohem Vermögen so gut wie keine Rolle. Das jährliche mittlere Nettoeinkommen beträgt in Österreich aktuell rund 24.650 Euro.<sup>7</sup> Ein Beispiel: Um ein Vermögen von 25 Millionen Euro aufzubauen, müsste eine durchschnittlich verdienende Person über **1.000 (!) Jahre** arbeiten und das gesamte Einkommen sparen.

### VERMÖGEN AUS ERBE & SCHENKUNGEN

Es gibt nur wenig offizielle Daten zu Erbschaften in Österreich. Die verfügbaren Zahlen zeigen aber dennoch eine ungleiche Verteilung. Bei den vermögendsten 10% der Haushalte erben zwei von drei Haushalten – im Durchschnitt 413.000 Euro. Bei den weniger vermögenden 50% der Haushalte erben drei von vier Haushalten nichts. Der Durchschnitt bei jenem Haushalt, der erbt, liegt bei 33.000 Euro.<sup>8</sup> Es wird davon ausgegangen, dass in diesen Daten ein geringer Teil der Erbschaften in Österreich erfasst sind. Insbesondere über die Erbschaften im Top 1% lassen sich durch offizielle Daten wenig Aussagen treffen.



## VERMÖGEN DURCH VERMÖGENSEINKOMMEN

Wer Vermögen besitzt, kann dadurch Einkommen erzielen. Im kleinen Rahmen sind dies **Zinseinkünfte** vom Sparbuch oder Konto. Eine andere Möglichkeit sind **Mieteinkünfte**: Wer ein Haus oder eine Wohnung besitzt und nicht selbst darin wohnt, kann sie vermieten. Eine weitere Möglichkeit sind Erlöse aus Aktien: Wenn man Aktien besitzt, ist man an Unternehmensgewinnen beteiligt und erhält sogenannte **Dividenden**. Auch über Anleihen und Fonds erhält man Zinsen. Immobilien, Aktien oder Kunstgegenstände können auch an Wert gewinnen und teurer verkauft werden, auch das zählt zum Vermögenseinkommen. Auch die Einkommen, die aus Vermögen entstehen, sind ungleich verteilt: Die **„Top 10%“ erhalten 90%** aller Vermögenseinkommen.<sup>9</sup>

## WELCHE ROLLE SPIELEN STEUERN?

Der Staat hebt Steuern ein, um unter anderem öffentliche Ausgaben zu finanzieren. Dazu gehören Krankenhäuser, Straßen oder Schulen. Die meisten Steuern kommen dabei aktuell aus **Arbeitseinkommen und Konsum**, nämlich **80 von 100 Steuer-Euros**.<sup>10</sup> Die Steuern auf bestehende Vermögen und leistungsloses Einkommen wie Erbschaften, Schenkungen und Vermögenseinkommen sind in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern gering. Die **Vermögenssteuer** wurde 1993 **abgeschafft**. Die **Erbschafts- und Schenkungssteuer** ist 2008 **ausgelaufen**. Weitere vermögensbezogene Steuern (bspw. Grund- und Grunderwerbssteuer, Kapitalverkehrssteuer oder Bodenwertabgabe) betragen in Österreich nur knapp 1-2% des allgemeinen Steueraufkommens. Die meisten vergleichbaren Länder haben viel höhere Steuern auf Vermögen. Sie betragen im Durchschnitt rund 6% des Steueraufkommens.<sup>11</sup>

## FUNKTIONEN VON VERMÖGEN: IST VERMÖGEN EIN PROBLEM?

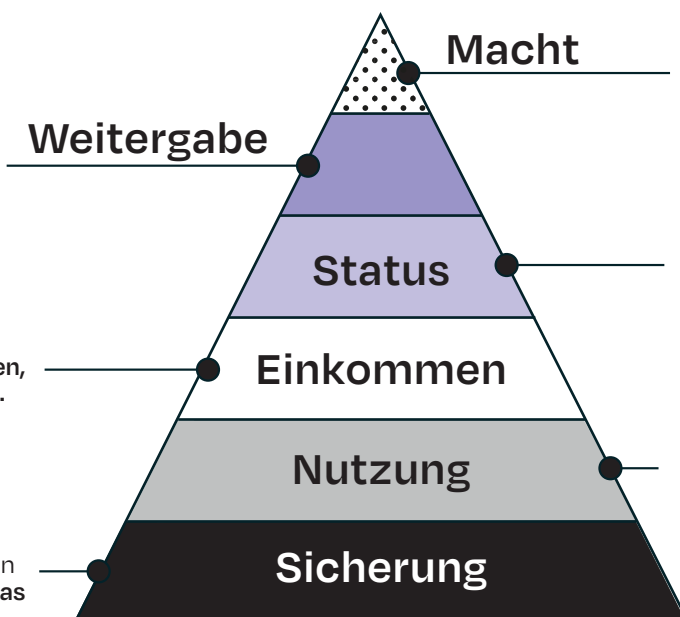
Individuell betrachtet ist Vermögen kein Problem. Es erfüllt im Gegenteil **nützliche Funktionen** für die einzelne Person. Je höher das verfügbare Vermögen, desto mehr Möglichkeiten haben Menschen, es einzusetzen.<sup>12</sup>



Vermögen kann **verschenkt oder vererbt** werden.

Zum Einkommen aus Vermögen zählen etwa **Zinsen, Mieteinkünfte & Dividenden**.

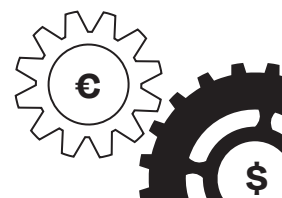
Für viele Menschen stellt Vermögen eine **Sicherheit** dar. Fällt zum Beispiel das Arbeitseinkommen weg, kann angespartes Vermögen **für das tägliche Leben** ausgegeben werden.



Hohes Vermögen verleiht Menschen **politische & wirtschaftliche Macht**, z.B. indem sie **Geld für Kampagnen & Lobbyarbeit bereitstellen**, **Medien besitzen** oder **Investitionsentscheidungen** treffen.

Personen mit hohem Vermögen können sich **Luxusgüter wie teure Autos, Kleidung oder Schmuck** leisten. Sie haben **Zugang zu exklusiver Bildung & Veranstaltungen**. Auch Spenden erhöhen das Ansehen.

Sachvermögen kann **genutzt werden** – das beste Beispiel: die eigene Wohnung oder das eigene Haus.

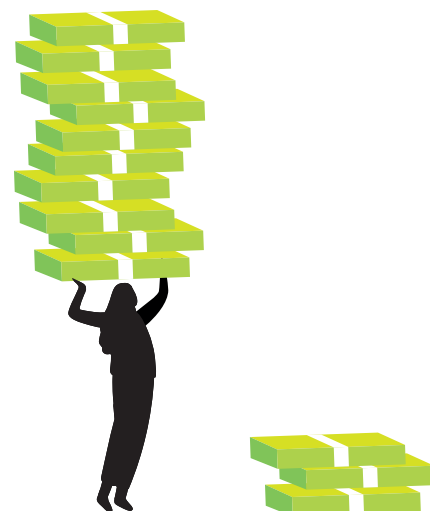


Wird Vermögen nicht nur aus Sicht von Einzelnen, sondern für die **gesamte Gesellschaft** betrachtet, können hohe Vermögen ein Problem darstellen. Das trifft vor allem dann zu, wenn sie ungleich verteilt und stark konzentriert sind. Denn die Pyramide zeigt: Personen mit hohem Vermögen besitzen nicht nur **mehr Ressourcen, sondern auch mehr Macht** und Einfluss in der Gesellschaft. Das kann gemeinsamen Prinzipien in einer Gesellschaft widersprechen. Politische Gleichheit ist ein wesentliches

Prinzip demokratischer Gesellschaften. In Österreich stellt es ein Grundprinzip der Bundesverfassung dar.<sup>13</sup> Es drückt das Ziel aus, dass **alle Bürger:innen gleiche Rechte und Chancen** haben. Jede:r Bürger:in soll gleich behandelt werden und gleich an politischen Prozessen teilnehmen können. Vermögende Menschen haben mehr Möglichkeiten, politische und wirtschaftliche Prozesse zu beeinflussen, als nicht vermögende Menschen.

## WIEVIEL REICHTUM VERTRÄGT EINE DEMOKRATIE?

Die Zahlen zeigen, dass in Österreich Vermögen ungleich verteilt und stark konzentriert ist. Sie zeigen auch, dass es für Menschen mit bestehendem Vermögen einfacher ist, zu weiterem Vermögen zu kommen. Ob das gut oder schlecht ist, gerecht oder ungerecht, beantworten die Zahlen nicht. Darüber müssen wir uns austauschen und diskutieren. Vermögensforscher:innen haben den Begriff **Überreichtum** entwickelt. Damit weisen sie darauf hin, dass eine extreme Vermögenskonzentration **negative Folgen** für die Gesellschaft hat. Sie vergrößert politische und wirtschaftliche Machtungleichgewichte. Das Konzept des Überreichtums stellt die Frage, ob ein gewisses Maß an Reichtum in einer Demokratie zu viel ist.<sup>14</sup> Es verknüpft wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen. Diese werden uns auch im Guten Rat beschäftigen...



- 1: Vermögendste Einzelperson laut Trend-Reichenliste 2023 (<https://www.trend.at/personen/reichste-oesterreicher>), Nettomedianeinkommen in Österreich 2022 laut Statistik Austria (<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/jaehrliche-personeneinkommen>)
- 2: Partizipationsrate laut Household Finance and Consumption Survey (HFCS) 2021 (Zahlen gerundet) (<https://www.hfcs.at/ergebnisse-tabellen/hfcs-2021.html>)
- 3: Gerundete Werte für das Jahr 2021 laut HFCS 2021 sowie EZB Distributional Wealth Accounts (DWA) (<https://www.hfcs.at/>, <https://data.ecb.europa.eu/data/datasets/DWA>)
- 4: Kennickell, A. B., Lindner, P. & Schürz, M. (2021). A new instrument to measure wealth inequality: distributional wealth accounts ([https://www.oenb.at/dam/jcr:37664c81-2d0d-409e-8d33-a19fc2b25854/05\\_mop\\_q4\\_21\\_A-new-instrument-to-measure-wealth-inequality.pdf](https://www.oenb.at/dam/jcr:37664c81-2d0d-409e-8d33-a19fc2b25854/05_mop_q4_21_A-new-instrument-to-measure-wealth-inequality.pdf))
- 5: Vermögensverteilung in Österreich laut DWA (<https://data.ecb.europa.eu/data/datasets/DWA/>), Top 1% basierend auf Kennickell, A. B., Lindner, P. & Schürz, M. (2021). A new instrument to measure wealth inequality: distributional wealth accounts ([https://www.oenb.at/dam/jcr:37664c81-2d0d-409e-8d33-a19fc2b25854/05\\_mop\\_q4\\_21\\_A-new-instrument-to-measure-wealth-inequality.pdf](https://www.oenb.at/dam/jcr:37664c81-2d0d-409e-8d33-a19fc2b25854/05_mop_q4_21_A-new-instrument-to-measure-wealth-inequality.pdf)) und Heck, I., Kapeller, J. & Wildauer R. (2020). Vermögenskonzentration in Österreich (<https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/pdf/AC16086820/AC16086820.pdf>)
- 6: Summe des privaten Nettovermögens in Österreich laut HFCS 2021, Vermögensverteilung laut EZB DWA, Anzahl Haushalte in Österreich 4 Millionen.
- 7: Median-Nettoeinkommen 2022 laut Statistik Austria (<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/jaehrliche-personeneinkommen>)
- 8: Berechnungen basierend auf Fessler, P.; Lindner P.; Schürz; M. Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2021: first results for Austria – Table A7b. ([https://www.hfcs.at/dam/jcr:435ec169-8c42-4614-ad31-e36c4d0640a0/HFCS\\_2021\\_First-Results.pdf](https://www.hfcs.at/dam/jcr:435ec169-8c42-4614-ad31-e36c4d0640a0/HFCS_2021_First-Results.pdf))
- 9: Berechnungen gemäß HFCS 2014, 2017, 2021 (Daten verfügbar unter <https://www.hfcs.at/>)
- 10: „Steuern und Sozialbeiträge in Österreich: Einzelsteuerliste“ der Statistik Austria ([https://www.statistik.at/fileadmin/pages/232/Einzelsteuerliste1995bis2022\\_SR2023.ods](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/232/Einzelsteuerliste1995bis2022_SR2023.ods))
- 11: „Revenue Statistics 2023 – Austria“ OECD (<https://www.oecd.org/tax/revenue-statistics-austria.pdf>)
- 12: „Vermögenskonzentration: Erbschaften sind der Schlüssel“, OeNB (<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Forschung/vermoegenskonzentration-erbschaften-sind-der-schluessel.html>)
- 13: „Grundprinzipien“ Parlament Österreich (<https://www.parlament.gv.at/verstehen/politisches-system/bundesverfassung/grundprinzipien>)
- 14: Schürz M. (2019). Überreichtum. Frankfurt: Campus Verlag.

Zusammengestellt vom Team des Guten Rats mit fachlicher Beratung durch Franziska Disslbacher und Karin Heitzmann